

Kino im Kammergarten: Ein Hauch von Barock

Vom 1. - 20. August 2017 bietet das Belvedere heuer erstmals täglich ab 21.30 Uhr unter dem Motto *Ein Hauch von Barock* ein exklusives Kinoprogramm im Kammergarten. Die Filme setzen sich mit dem Zeitalter des Barock auseinander oder sie wirken auf Grund der Inszenierung *barock*, glänzen durch formale Opulenz oder bizarre Strukturen und Gestaltungsmittel.



Die Filmauswahl, kuratiert von Robert Buchschwenter und Valentina Cancelli, reicht von Sophia Coppolas *Marie Antoinette* und Derek Jarmans *Caravaggio*, über Federico Fellinis *Das süße Leben* und Jacques Tatis *Mein Onkel* bis zu David Lynchs *Mulholland Drive* und Sally Potters *Orlando*.

Museumsticket ist zugleich Kinoticket

Das dreiwöchige Kinoprogramm bietet die ideale Gelegenheit, Museumsbesuch und Kinoabend miteinander zu verbinden.

Die beiden Ausstellungen *Klimt und die Antike* und *Maria Theresia und die Kunst* können in der Zeit vom 1. – 20. August bis 21 Uhr besichtigt werden. Täglich zwischen 20 und 21 Uhr wird eine kostenlose Führung angeboten.

Außerdem wartet auf die Kinobesucher_innen eine gemütliche After-Work-Atmosphäre mit Sommerbar und Snacks.

Ort: Kammergarten, Unteres Belvedere (Rennweg 6, 1030 Wien)

Programmübersicht:

Dienstag, 1. August | 21.30 Uhr
 Farinelli*
 Gérard Corbiau, F/ITA/B 1994, 111 min

Mittwoch, 2. August | 21.30 Uhr
 Marie Antoinette
 Sophia Coppola, USA 2006, 123 min

Donnerstag, 3. August | 21.30 Uhr
 Holy Motors
 Leos Carax, F 2012, 115 min

Freitag, 4. August | 21.30 Uhr
 La dolce vita / Das süße Leben
 Federico Fellini, ITA/F 1960, 174 min

Samstag, 5. August | 21.30 Uhr
 Les Adieux à la reine / Leb wohl, meine Königin!
 Benoît Jacquot, FR 2012, 100 min

Sonntag, 6. August | 21.30 Uhr
 Michael Kohlhaas
 Arnaud des Pallières, F/D 2013, 122 min

Montag, 7. August | 21.30 Uhr
 Mon Oncle / Mein Onkel
 Jacques Tati, F 1958, 117 min

Dienstag, 8. August | 21.30 Uhr
 Casanova Variations
 Michael Sturminger, A 2014, 118 min

Mittwoch, 9. August | 21.30 Uhr
 Fitzcarraldo
 Werner Herzog, BRD 1982, 157 min

Donnerstag, 10. August | 21.30 Uhr
 Orlando
 Sally Potter, UK/F/ITA/NL/RUS 1992, 94 min

Freitag, 11. August | 21.30 Uhr
 Hero*
 Zhang Yimou, CN 2002, 95 min (dir. cut: 105 min)

Samstag, 12. August | 21.30 Uhr
 Mulholland Drive
 David Lynch, USA/F 2001, 141 min

Sonntag, 13. August | 21.30 Uhr
 La Grande Bellezza / Die große Schönheit
 Paolo Sorrentino, ITA 2013, 141 min

Montag, 14. August | 21.30 Uhr
 Caravaggio
 Derek Jarman, UK 1996, 93 min

Dienstag, 15. August | 21.30 Uhr
Maria Theresia
Emil E. Reinert, A 1951, 91 min

Mittwoch, 16. August | 21.30 Uhr
Les Adieux à la reine/ Leb wohl, meine
Königin!
Benoît Jacquot, FR 2012, 100 min

Donnerstag, 17. August | 21.30 Uhr
La dolce vita / Das süße Leben
Federico Fellini, ITA/F 1960, 174 min

Freitag, 18. August | 21.30 Uhr
Farinelli*
Gérard Corbiau, F/ITA/B 1994, 111 min

Samstag, 19. August | 21.30 Uhr
Marie Antoinette
Sophia Coppola, USA 2006, 123 min

Sonntag, 20. August | 21.30 Uhr
Orlando
Sally Potter, UK/F/ITA/NL/RUS 1992, 94
min

Filme in Originalversion mit deutschen
Untertiteln.

* Filme in Originalversion mit englischen
Untertiteln

Freie Platzwahl, keine Kartenreservierung
möglich.

Bei Schlechtwetter findet die Vorstellung
statt.

Kontakt

Presse Belvedere & Winterpalais

T +43 1 795 57-177

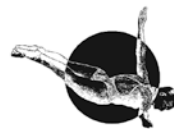
M presse@belvedere.at

www.belvedere.at

Technik & Organisation St. Balbach Art

Produktion , kuratiert von : Robert

Buchschwenter und Valentina Cancelli



St. Balbach Art Produktion

1020 Wien, Große Sperlgasse 20

Tel. 01-219 85 45, www.stbalbach.at

FILMINHALTE

La Grande Bellezza / Die große Schönheit

Paolo Sorrentino, ITA 2013, 141 min.

(mit Toni Servillo)

Schwelgerische Liebeserklärung an die „Ewige Stadt“ Rom, die sich in all ihrer Pracht, Sinnlichkeit, Koketterie und Dekadenz vor unseren Augen entfaltet. Wie ein schlafwandelnder Seismograf bewegt sich der Protagonist des Films (Toni Servillo) durch die Welt der römischen Bohème, um deren Stimmungen und Befindlichkeiten aufzunehmen und in all ihren bizarren Nuancen weiterzugeben. Vor 40 Jahren durch seinen ersten und einzigen Roman zur Berühmtheit geworden, ist der alternde Kulturjournalist noch immer vom Zauber dieser Stadt berauscht und zugleich von ihrer Nonchalance angeödet. Ein Mann, der mit seinem Charme und seinem feinen Sarkasmus noch immer Frauen umgarnt, aber nie über den Verlust seiner ersten großen Liebe hinweggekommen ist.

„La Grande Bellezza“ ist ein Film, so schön wie die Liebe und so traurig wie der Moment, in dem man gewahr wird, dass sie nicht für die Ewigkeit ist.

Marie Antoinette

Sophia Coppola, USA 2006, 123 min.

(mit Kirsten Dunst, Jason Schwartzman)

Nachdem die 14-jährige Österreicherin Marie Antoinette ihre alten Kleider ebenso wie ihr altes Leben buchstäblich zurückgelassen hat, steigt sie in die Kutsche nach Versailles. Dort wartet der französische Thronfolger Ludwig XVI (Jason Schwartzman) auf seine neue Gemahlin. Aber er zeigt sich so gar nicht an den ehelichen Verrichtungen interessiert. Das bringt die junge Frau, von der sowohl ihre Familie als auch das Volk Nachkommenschaft erwartet, in ein arges Dilemma. In ihrem Frust gibt sie sich dem Luxus am Hofe hin. Als sie erfährt, dass ihr Gemahl lediglich aus jugendlicher Schüchternheit so zurückhaltend war, scheint alles gut zu werden: Sie wird schwanger, er wird König und die höfische Gesellschaft ist beruhigt. Aber auf den Straßen von Paris beginnt es bereits zu rumoren.

Sophia Coppola entwirft ein faszinierendes Sittenbild des späten Barock im Geiste der Dekadenz des Pop.

Fitzcarraldo

Werner Herzog, D 1982, 158 min.

(mit Klaus Kinski, Claudia Cardinale)

Durch den Handel mit dem wertvollen Rohstoff reich geworden, ließen die Kautschukbarone Brasiliens in Manaus Ende des 19. Jahrhundert eine Oper bauen, die wie ein barocker Traum aus dem Dschungel ragt. In der Rolle des Exzentrikers und Opernliebhabers Sweeney

Fitzcarraldo erweckt Klaus Kinski diesen Traum als fulminanten Wahnsinn zum Leben. Finanziell unterstützt von seiner Freundin Molly (Claudia Cardinale), kauft Fitzcarraldo sich einen abgetakelten Flussschiff, um das gerade erworbene Kautschukgebiet zu erschließen. Damit beginnt eine Dschungel-Odyssee der jenseitigen Art – und zwar nicht nur für die Mannschaft um Fitzcarraldo, sondern auch für deren Darsteller_innen und die Filmcrew, die von Kinskis legendären Ausfällen am Set heimgesucht wurden wie von einem Tropensturm.

La dolce vita / Das süße Leben

Federico Fellini, ITA/F 1960, 174 min.

(mit Marcello Mastroianni, Anita Ekberg, Anouk Aimee)

Marcello (Marcello Mastroianni) möchte eigentlich eine anständige Existenz führen. Aber das Rom, durch das wir dem Journalisten und Paparazzo sieben Tage und sieben Nächte lang folgen, ist einfach so voller Verlockungen, dass Widerstand zwar nicht zwecklos, aber doch langweilig wäre – vor allem dann, wenn diese Verlockungen weiblich und gutaussehend sind. Da sind zum Beispiel die wohlhabende Lebedame Maddalena (Anouk Aimee) und der schwedische Filmstar Sylvia (Anika Ekberg), mit denen er sich auf eine Affäre einlässt. Und dann ist da noch seine melodramatisch veranlagte Verlobte Emma (Yvonne Furneaux), die ihn ständig bemuttert. Als ein enger Freund, den Marcello immer bewundert hat, sich das Leben nimmt, erfährt sein von glamouröser Oberflächlichkeit beherrschtes Selbst- und Weltbild eine schwere Erschütterung.

Mon Oncle / Mein Onkel

Jacques Tati, F 1958, 117 min.

Der Garten des Fabrikantenehepaars Monsieur und Madame Arpel ist die hypermoderne Version eines Barockgartens. Nur etwas kleiner. Und voller Technik. In der Welt dieses beschaulichen Neubauviertels gibt es keinen Platz für Zufall oder Spiel oder Humor. Das kriegt vor allem der neunjährige Sohn Gérard zu spüren. Bis eines Tages sein Onkel, Monsieur Hulot (Jacques Tati) zu Besuch kommt – ein Mensch, der so gar nicht nach den Regeln der dieser steifen Wohlstandsfamilie funktioniert. Monsieur Hulot ist ein schräger Vogel. Und Gift für die gesunde Anstandsmoral, nach der Gérard erzogen werden soll. Für Gérard aber ist er ein Vorbild. Die beiden freunden sich an – und die wohlgeordnete Welt der Arpels verwandelt sich alsbald in ein Chaos.

Holy Motors

Leos Carax, F 2012, 115 min.

(mit Denis Lavant, Édith Scob, Kylie Minogue, Michel Piccoli, Leos Carax)

Monsieur Oscar (Denis Lavant) ist ein Geschäftsmann mit einer geheimnisvoll bizarren Neigung: Wenn er von Céline (Édith Scob) in seiner Limousine zur Arbeit abgeholt wird, fährt er

nicht ins Büro, sondern schlüpft in die Haut völlig unterschiedlicher, mehr oder weniger surrealer Charaktere: Einmal ist er Bettler, ein andermal Auftragsmörder, treusorgender Familienvater, Tanzkünstler oder Monster. Sein Rückzugsort ist die von der treuen Mitwisserin Céline gesteuerte Limousine, vielleicht sein einziges Zuhause. Der hauchdünne Erzählfaden von „Holy Motors“ wird durch eine geradezu pompöse Ausstattung wettgemacht, in der man wie in einem surrealen Wachtraum versinkt. Die Filmkritik hat sich nach Erscheinen des Films fast ausnahmslos in diesen Film verliebt, ob ihn niemand so recht erklären konnte.

Casanova Variations

Michael Sturminger, A 2014, 118 Min
(mit John Malkovich, Veronika Ferres, Fanny Ardant)

Giacomo Casanova (John Malkovich) vertreibt sich in einem abgeschiedenen Schloss in Böhmen die Langeweile, indem er den Dienstmädchen nachstellt und seine Memoiren schreibt. Da taucht ein verführerische Dichterin (Veronica Ferres) auf und weckt die im alternden Frauenheld schlummernden Lebensgeister. Parallel dazu verfolgen wir im Opernhaus von Lissabon einer Aufführung der „Giacomo Variations“, einem Musiktheaterstück, in dem Casanova singend seiner Lieblingsbeschäftigung, der Eroberung von Frauen, nachgeht. Auf einer dritten Ebene schließlich erleben wir den jugendhaft verschmitzten Malkovich als John Malkovich, den Darsteller des Casanova, hinter den Kulissen. Aus dieser mehrschichtigen Collage hat Michael Sturminger ein humorvoll sinnliches Kinovergnügen fabriziert. Es tut diesem Vergnügen keinen Abbruch, wenn man keine Opern mag. Spätestens nach diesem Film wird man zumindest diese eine lieben.

Michael Kohlhaas

Arnaud des Pallières, F/D 2013, 122 min.
(mit Mads Mikkelsen, Bruno Ganz, David Bennent)

Vom Glanz des Barock haben Menschen wie Michael Kohlhaas nicht viel mitbekommen. Auf dem Weg zu einem Markt werden dem Pferdehändler von der Obrigkeit ohne rechtliche Grundlage zwei Pferde abgenommen. Der Versuch, eine angemessene Entschädigung zu bekommen, scheitert. Also entscheidet sich Kohlhaas für Selbstjustiz und beginnt mit seinem Gefolge Angst und Schrecken im Land zu verbreiten. Sein Rachezug führt dazu, dass am Ende doch wieder Recht über Willkür siegt – wenn auch nicht ganz im Sinne des Protagonisten.

Mads Mikkelsen spielt diese glücklose Don-Quijote-Figur des Barock-Zeitalters mit dem stolzen Ernst, wie man ihn sonst von den Helden des Italo-Western kennt. „Statt der Sprache tragen die Bilder den Film, die Landschaft, die Kameraführung, die wiederholt an Rembrandt denken lässt, und vor allem der Ton (...) Wunderschön in ihrer betonten Kargheit und von

großer Bedeutung für die Verführungskraft des Films sind die Kostüme“ (Harald Jähner, Berliner Zeitung)

Mulholland Drive

David Lynch, USA/F 2001, 141 min.
(mit Naomi Watts, Laura Harring)

Nach einem Mordanschlag auf dem Mulholland Drive sucht die Überlebende Rita (Laura Harring) Unterschlupf in der fremden Wohnung einer alten Frau. Deren Nichte Betty (Naomi Watts), die gerade in Hollywood angekommen ist, um ihr Glück als Schauspielerin zu versuchen, stellt fest, dass Rita jede Erinnerung abhandengekommen ist. Also hilft sie ihr dabei, ihrer Identität auf die Spur zu kommen. Doch mit jedem Puzzlestück, das die beiden Frauen mühsam zusammentragen, verstricken sie sich mehr und mehr in einen mysteriösen Kosmos, der sie irgendwann wie ein barocker Irrgarten gefangen hält.

David Lynch inszeniert diese Geschichte von geradezu greifbarer Sinnlichkeit wie eine Grafik von M. C. Escher, die in sich vollkommen schlüssig ist und unserer vertrauten Wahrnehmung von Raum und Zeit auf raffinierte Weise Hohn lacht.

Farinelli

Gérard Corbiau, F/ITA/B 1994, 111 min.
(mit Stefano Dionisi, Enrico Lo Verso)

Also Kind hat Carlo Boschi (Stefano Dionisi) bereits einen Stimmumfang von beinahe vier Oktaven. Um sein Talent voll auszuschöpfen, veranlasst sein Bruder Riccardo (Enrico Lo Verso), dass das Gesangswunder mit zehn Jahren kastriert wird. Damit beginnt Carlos sagenhafte Karriere als Farinelli. Begleitet von Riccardo, der die Opern für den Bruder selbst komponiert, tourt Farinelli durch die Welt. Nicht nur Opernliebhaber_innen liegen ihm zu Füßen, sondern auch die Frauen. Am Höhepunkt seiner Karriere trifft Farinelli auf sein großes Idol Georg Friedrich Händel. Doch der Barockmeister verachtet den Kastraten. Es kommt zu einem spektakulären künstlerischen Duell auf der Opernbühne...

Gérard Corbiau zeichnet ein faszinierendes Bild dieser Epoche, in der Kastraten zu den Perlen jeder besseren Opernbühne gehörten. Und der Gesang seines Protagonisten vermittelt einen lebhaften Eindruck vom magischen Glanz dieser Perlen – und davon, wie sie vor die sorgsam gepuderten Säue geworfen wurden.

Orlando

Sally Potter, UK/F/ITA/NL/RUS 1992, 94 min.
(mit Tilda Swinton, Quentin Crisp, Jimmy Sumerville)

Die greise Königin Elisabeth I. (Quentin Crisp) vermacht dem schönen Adligen Orlando (Tilda Swinton) einen Landsitz. Doch sie stellt eine absurde Bedingung: Orlando darf nicht mehr

altern. Damit beginnt für den jungen Mann eine Reise durch die Jahrhunderte, beginnend im Zeitalter des Barock bis hin ins hektische London der Gegenwart. Im Bemühen, aus seinem abstrusen Schicksal etwas zu machen, scheitert Orlando auf tragikomische Weise daran, Spuren zu hinterlassen. Dafür wechselt er im 18. Jahrhundert sogar das Geschlecht.

Sally Potter macht aus dem surrealen Roman von Virginia Woolf ein äußerst unterhaltsames, von opulenter Ausstattung, umwerfenden Ideen und gekonntem inszenatorischen Understatement getragenes Fantasiewerk. Vor allem aber die überwältigende Performance von Tilda Swinton in der androgynen Titelrolle sorgt dafür, dass der Film neben der Romanvorlage mittlerweile als ebenbürtiger Klassiker gilt.

Hero

Zhang Yimou, CN 2002, 95 min.

(mit Jet Li, Maggie Cheung, Chen Dao Ming)

Das alte China ist in sieben Königreiche gespalten. Zwischen ihnen herrscht erbitterter Krieg. Der grausame König Qin (Chen Dao Ming) möchte die Reiche vereinen und als Kaiser über ein vereintes Imperium herrschen. Doch seine Widersacher trachten ihm nach dem Leben – allen voran die drei Erzfeinde *Weiter Himmel*, *Zerbrochenes Schwert* und *Fliegender Schnee*. Es gelingt ihm trotz gewaltigen Aufwands nicht, sie zu vernichten. Da taucht plötzlich ein Namenloser (Jet Li) im Palast des Königs auf und erzählt eine absonderliche Geschichte... Der mittlerweile weltberühmte Kameramann Christopher Doyle gestaltet dieses mythologische Geschichtskapitel Chinas wie ein farbenprächtiges barockes Gemälde und verleiht dem körperintensiven Spiel der Gewalten die berückende Aura des Surrealen und Fantastischen.

Caravaggio

Derek Jarman, UK 1996, 93 min.

(mit Nigel Terry, Sean Bean, Tilda Swinton)

Michelangelo Merisi da Caravaggio (Nigel Terry), heute einer der am meisten bewunderten Barockmaler, galt zu Lebzeiten als künstlerisch begnadeter Rabauke, der sich auf der einen Seite mit Strichern und Tagelöhnern herumtrieb, auf der anderen Seite für einen Kardinal Heiligenbilder malte. Anstoß erregte er nicht zuletzt durch seine Dreierbeziehung mit seinem Model Ranuccio (Sean Bean) und der Prostituierten Lena (Tilda Swinton). Derek Jarman versammelt in seiner atmosphärisch dicht komponierten Künstlerbiografie historische Fakten, vage Mutmaßungen, Mythen und reine Fiktion. Und so wie Caravaggio selbst biblische Figuren zuweilen in Kleidung des 17. Jahrhunderts malte, tauchen bei Jarman immer wieder Gegenstände und Räume des 20. Jahrhunderts auf. Das gibt einem von vornherein das befreiende Gefühl, dass es hier nicht um historische Wahrheit, sondern um ein wahrhaftiges Nachempfinden der Geisteshaltung eines epochalen Wegbereiters der Barockmalerei geht.

Maria Theresia

Emil E. Reinert, A 1951, 91 min.

(mit Paula Wessely, Fred Liewehr, Marianne Schönauer)

Maria Theresia (Paula Wessely) hat alle Hände voll zu tun: Als Regentin muss sie mit diplomatischem Geschick den Krieg mit Preußen beenden, als Mutter hat sie 14 Kinder zu erziehen, und als Gattin muss sie Haltung bewahren, wenn ihr windiger Franz I. Stephan (Fred Liewehr) sich wieder einmal mit einer Hofdame (Marianne Schönauer) vergnügt. Aber Maria Theresia ist eine starke Frau. Und so schafft sie es, eine der turbulentesten Episoden ihrer Regentschaft zu einem glücklichen Ende zu bringen. Auf eindrucksvolle Weise erweckt Emil E. Reinert die Pracht des Habsburg Imperiums in Rokoko-Aufputz zum Leben. Paula Wessely verkörpert Österreichs berühmteste Regentin mit der Würde einer Domina in Korsett und Rüschen und dem Mundwerk einer Wiener Kaffeehaus-Besitzerin – das bestickte Schnäuztuch stets in Griffweite.

Les Adieux à la reine/ Leb wohl, meine Königin!

Benoît Jacquot, FR 2012, 100 min.

(mit Léa Seydoux, Diane Kruger, Virginie Ledoyen)

Sidonie (Léa Seydoux) ist Vorleserin, Dienerin am Hof in Versailles – und das Lieblingsspielpüppchen von Königin Marie Antoinette. Sie erfüllt ihre Aufgaben mit großer Hingabe und lässt geduldig die Launen ihrer Herrin über sich ergehen. Das Leben in Luxus und Müßiggang endet schlagartig, als die Revolutionäre in Paris die Bastille erstürmen und Todeslisten ausgeben, auf denen auch die Namen von Louis XVI. und Marie Antoinette stehen. Anders als der Großteil der höfischen Gesellschaft, hält Sidonie ihrer geliebten Königin die Treue – und setzt damit ihr eigenes Leben aufs Spiel. Aus der Perspektive des Dienstmädchens Sidonie erleben wir das absurde Nebeneinander von höfischer Dekadenz und Unbekümmertheit auf der einen und einer immer bedrohlicher werdenden politischen Großwetterlage auf der anderen Seite. Benoît Jacquot inszeniert das schillernde Ende einer Ära als form- und farbenprächtiges Tänzchen auf dem Vulkan.

Technik & Organisation St. Balbach Art Produktion

kuratiert von : Robert Buchschwenter und Valentina Cancelli



St. Balbach Art Produktion
1020 Wien, Große Sperlgasse 20
Tel. 01-219 85 45, www.stbalbach.at